

DIE FANFAR, D'POMPIERS UN DER FÄHRICH

In der Fahnewichig. 18 Okt 1885

Der Sepp un der Peter. Zwee Buuresöhn

Der Sepp.

Kumm, Peter, do, un sitz dohi!...
Gelt, du bisch, glaub i, z' Altkilch g'si,
Am letzte Suntig vierzeh tag,
So wit ich mich erinn're mag,
Wo sie die Fahne ig'weiht hei,
Der Fanfar ihre. Sag nit:" nei!"

Der Peter.

Wie? ich sott sage:" nei"? – oho! –
Will lieber zehmol sage " jo "
Dört bin i g'si un 's reut mi nit,
Wärsch du ke Schlofkapp, wärsch o mit!
Du hätt'sch di g'wiss o recht erfreut,
Sag mir, der Peter heig der's g'sait.
Mei, do isch's gange – glaub nur mir –
Fastgar, wie vor der Himmelsthür!

Der Sepp.

I ha o wölle ahne geh,
Doch hett mi g'hindert s'Rückeweh;
I ha Herdäpfel use g'macht,
Uf eimol hat's im Rücke g'kracht,
Wo ich e Sack ha lüpfle wölle,
Un unfrecht uf der Acker stelle!
Das het mi währli g'schägriniert,
Ass das mer grad isch arriwiert,
Wo ich mer's vor ha früeiher g'no,
Mit dir uf's Fest vo Altkilch z'goh!
Sag du, het's Zitig echt erzählt?
Hei drin nit g'wisse Sache g'fehlt?

Der Peter

Ja frili, g'fehlt het ziemli viel,
Wie ich der's jetze sage will:
Die Zitig schribt, um d'Zehni umme
Seig d'Fanfar mit de Pompier kumme
Zum Präsident der Feuerwehr,
Herr Emil Juillet – kennsch dä Herr? –
Dört hei se zupft der Ehrewii,
Dä muess nit übel g'wese si,
O heig er ihne ordli g'schmeckt,
Sie hei en nit in d'Stiefel¹ g'steckt...
Druf sinn se furt zum Rothhus gange,
Sinn schön do in 'ne Reihe g'stange;
Druf sinn se gange d'Fahne näh,
Un hei se Eim zum Trage gä;
Mei, die isch schön, e prächtig Stück,
Wo g'wiss erfreut e jeder Blick!
Sie isch vo Siide, d'Farb isch blau,
'S steht druf – i ka's nit sage g'nau –

Der Sepp.

Ich glaub's – wer het se aber trait?
Der Zeitungsschriber het's nit g'sait,
Das hätt i gern doch wölle wisse;
So ebbis sött me nit vermisse!

Der Peter

Loos, Sepp! du bisch e Wunderfitz!
Nu, kennsch der grosse schlanke Spitz,
Wo wohnt 's Durthalers gegenüber?
Dört kauft me Hüet, un neue Züber,
Un neue Tschäpper, allerlei,
Wie d'Lütt sie immer trage wei?
Lueg, dä hei sie zum Fähnri g'wählt;
Mei, dä het sich uf d'Zähe² g'stellt!
Ne grosser Kranz het er no g'ha,
Do het er könne schleppe dra,
Denn dä isch g'si – 's isch sicher wohr –
Fast dicker als en Oferohr!
'S Durchmesser – für's jo nit z'vegesse –
Hat g'wiss fastgar e Meter g'messe.

Der Sepp.

Der Spitz?! hehe! dä kenn i guet!
Er het am Hus e grosser Huet,
Für si Handthierig z'zeige a;
Ich ka mi wohl erinn're dra,
Me meint dä Huet, wo er do hat,
Seig früher g'si em Goliath!
Sie hei ke üble Wahl getroffe,
Das dörf me sage frei un offe!
O! wenn i nur derbi g'si wär!...
Wie isch's no gange hinterher?

Der Peter

Vo dört sinn sie in d'Kilche gange,
Un vora isch die Fahne g'stange,
Un ei Vikari het se g'weht;
Das het der Zeitungsschriber g'sait;
Doch het er sölle denke dra,
Ass er het zwee Levitte g'ha,
Wo's Beede hei no mit em g'halte,
Un zwar e Junge un e Alte!
Das All's bruch ich nit z'repetiere...
O! hätt'sch nur g'hört das Musiziere.
Wo in der Kilche statt het g'ha!
Du denktesch g'wiss di Lebzig dra!
Druf wieder zu der Kilche us,
Und wieder bie zum G'meindehus!
'S hätt dir vertriebe s'Rückeweh,
Un du könntsch wieder ufrecht steh!

Der Sepp.

O Peter! 's macht mer lange Zäh³,
Wo könnte bisse Hobelspähn,
Wenn du so schöne Sache saisch!
Wie du's so nett z'erzähle weisch!...
Wie isch's no gange hinteno?
Du bisch doch g'wiss nit ferrig scho!

Der Peter

Sie hei si dört zum Rothhus g'stellt,
Wie dir's die Zeitung het erzählt;
Druf isch der Meyer trete vor,

Wo ko isch mit em Direktor
Vom Kreis, un het en Ared g'halte;
Er ka's no recht – dä guete Alte! –
Drum hei se g'schroie Alle noch:
“ Es leb der Meyer hoch, hoch, hoch!”
Druf hei se wieder musiziert,
Un d'Bürger hei si retiriert,
Un sinn – der Mage nit z'vergesse,
G'schwind gange ihre Imbiss esse!

Der Sepp.

So! Löhnt's ech g'schmecke – liebe Lütt! –
Ich wünsch ech gueter Appetit!
Un, Peter! du was hesch du tho?

Der Peter

Bi g'folgt o ihrem Bispiel no;
I bin in's Ordinäri gange,
Un ha do g'spist no mim Verlange,
Un denkt:” e Gläsli Extrawii
Könnt hüt für mich nit übel si!”
Un hei o Andre drüber g'lacht,
Mir het's doch wohl im Mage g'macht!

Der Sepp.

O hätt i könne mit der halte!
I trink o gern e Gläsli Alte⁶!
Jo, jo, dä macht em Mage wohl!
Wart nur, 's isch für en andermol!
Doch, Peter! fahr jetz furt, un sag:
Wie isch's denn gange Nomittag?

Der Peter

Um Drei hei d'Pompier d'Spritze g'no
Un sinn dermit zum Kornhus ko;
Die Fanfar isch no vor 'ne ahne,
Un's Spitze Grosser mit der Fahne,
Un mit sim Riese Kranz derbi;
Hätt's hüt denn dörfe anderst si?!
Sie hei e Zitlang exerziert,
Der Mair' het wieder peroriert,
Das heisst : e Red no vorgetrage;

Doch könnt ich sie nit wieder sage;
Ich bi ne bitzi witlecht g'stande,
Drum han ich sie nit recht verstande!
Doch het der Spruch, wo er het g'sait,
Die Bürger alle hocheufreit!...
Was g'schene isch no hinteno,
Das het dir Zitig b'richte scho
Wie sie sich heige amusiert,
In's Geber's Hus⁴, un musiziert,
Un Stückli g'sunge obedri,
Ass das het müesse prächtig si;
Das kan i nit erzähle meh,
Wil ich ha heimzue müesse geh...
Bi z'Altkilch furt um Sechsi umme,
Un heim um d'halber Achte kumme;
Do han i müesse All's erzähle,
Wil's mine Lüt hei wisse wölle,
I ha's so kurz, as mögli, g'sait,
Un Alle hei si dra erfreut!
Wie g'wöhnli bim Erzähle als,
Han ich beko ne trok'ner Hals,
Un's Meile⁵ isch in Keller gange,
Un gli isch do ne Fläsche g'stange,
Un G'sundheit hei mer trunke druf,
Un jetz steck ich's Erzähle uf!

Der Sepp.

Jetz, Peter! kumm e Bitzi iine,
Mir trinke oi e Gläsli Fiine⁷!
Dä Alt isch besser, as der Neu;
Du hesch's verdient – bi miner Treu! –
Do isch d'Bodelle, mach se uf,
Mir wei o Gdundheit trinke druf!..
So stoss denn a! – gelt, dä isch guet? –
Er macht Eim wieder frischer Mueth!
Gäb's alle Tag e Paar so Tropfe,
Me könnt viel besser d'Scholle klopf!...
Jetz wünsch i dir e gute Nacht,
Du hesch mer viel Vergnüege g'macht!
Doch, lustig si in Ehre,
Wer kann denn das verwehre?!

Commentaires

(N°12 du catalogue)

Dialogue entre Joseph et Pierre, deux fils de paysan.

Pierre est allé à Altkirch pour la dédicace du drapeau des pompiers ; il reproche à Joseph d'être resté à la maison. En fait celui-ci a été bloqué par un lombago, récolté en sortant les patates.

Après un vin d'honneur, le drapeau est confié à un porteur, élu, affublé d'une grande couronne (Mr Spitz). Puis l'ensemble est allé à l'église pour être béni et la musique municipale l'a accompagné jusqu'à la mairie. Mr Meyer a fait un beau discours, puis on a dégusté un banquet bien arrosé. À trois heures les pompiers ont fait l'exercice, puis on s'est amusé dans la maison Geber. Rentré chez lui il a de nouveau bien arrosé la journée en plus .
Et puis Joseph l'invite pour boire encore une bonne bouteille ! !

Ton : un peu naïf, deux paysans peu cultivés se racontent leurs exploits comme cela se fait au fond de la campagne.

¹In d'Stieffel stecke = le mettre dans ses bottes (ne pas en prendre, le négliger)

²Zähe stellen = se mettre sur ses orteils

³Lange Zähne = faire envie

⁴s'Gebers Hus = le restaurant de chez Geber, vieille maison d'Altkirch

⁵Meile = Marie

⁶Glässli Alta = un verre de vieux vin

⁷Glässli Fine = un verre de bon vin

Versification : Nombreuses strophes variables ; tétramètres iambiques ; rimes croisées et plates masculines et féminines.

Dialecte haut alémanique.

Nr 12

Die Fanfar, d'Pompiers und der Fähnrich

Dialog zwischen Josef und Peter, zwei Bauernsöhnen

Peter ist nach Altkirch gegangen zur Einweihung der Fahne der Feuerwehr. Er wirft Josef vor, zu Hause geblieben zu sein. In Wirklichkeit hatte sich dieser einen Hexenschuss geholt, als er Kartoffeln erntete.

Nach dem Ehrenwein hat man die Fahne einem Fähnrich übergeben, Herrn Spitz, ausstaffiert mit einer großen Krone. Dann sind alle zur Weihe in die Kirche gegangen und die Stadtkapelle hat sie danach wieder zum Rathaus begleitet. Herr Meyer hat eine schöne Rede

gehalten, dann haben alle gut gegessen und getrunken. Um drei Uhr hat die Feuerwehr exerziert, anschließend vergnügte man sich im Gebershaus. Als er zu Hause zurückgekommen war, hat er noch einmal ein Gläschen getrunken. Josef lädt ihn ein, um noch eine gute Flasche zu genießen.

Ton: Etwas einfältig; zwei einfache Bauern erzählen sich ihre Leistungen, wie es auf dem Lande üblich ist.

ⁱIn Stiefel stecke = weggiessen

ⁱⁱZähe stellen = stolz sein

ⁱⁱⁱLange Zähne machen = Die Lust erwecken

^{iv}s'gebersHus = die Gaststätte von Geber, altes Haus von Altkirch.

^vGlässli Alter = ein Gläschen alter Wein

^{vi}Glässli Fine = ein Gläschen guter Wein

Metrik:

Verschiedene Strophen ; vierfüßiger Jambus; Kreuzreime und männliche und weibliche Paarreime und Kreuzreime

Sprache:

Hochalemannischer Dialekt